

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

6. September 1807

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

die gedachten Leute sehr danken, daß ihre Danks bey uns zuverr sind als bey ihren in
zuem Landestheilen, sehr wol beydenfalls. Hören sie. Hallo Gott! Daß sie zu allen
Europäern im selbsten Vertrauen haben können. Auf so selbsten unser Lust vor ihnen
lassen, und sie unsere gute Werke sehen. So würden sie sich sehr bekehren, und der
Vater im Himmel, als unser aller Vater und Gott, auch d. Christum preisen.

Don. 13. Septembr. Donnerstag. Die Leise an diesem Tage ist allmahl gestrich, wenn eine wunsche
Leise an Landestheilen zu belegen ist. Nicht was sehr der Fall mit einer Leise einer jungen
Dame, die im Kindbett starb, und man sehr wünschte sie in unsere Kirche zu begraben. Es war uns
lieb, daß wir einigen Leuten eine Verhey-Verordnung gemacht worden, nicht in der Kirche zu begraben
habe. Diese Geschichte ist von, und so habe diese Begräbnis ab. Es ist sehr wunderbar, zu wissen
sagen, schändlich, daß man so gerne die Häuser, die zu Ausbildung des Herrn für die ganze Gemein
gekauft und bestimmt sind, zu Befehlungen verschiedener Leuten von wunsche Leuten man
sich will; und das begreife, wenn es selbsten ist, die in ihnen haben gar nicht, oder nur gelben,
zu Leise gekommene sind. Das gesat auf mit zum Nachschick der Christenheit.

17. Heute las ich auch die Latecheten die Malabarische Kirche, auf gewisser Zeit, wieder einmal
terminieren, welches deswegen unterblieben, weil die Kinder die Kirche verlassen wenn sie in
unserer Kirche haben gelohnt haben, welches der Terminen auch ist, und wir keine Anstalten ab
haben, welche die Schüler sehr fleißig unterrichten, weil ihre eigene wieder Gelegenheit zu haben
haben - davon Anfang, also daß ich deswegen ab auf nicht wunderlich weiß, die sehr fleißig
zum Ende anzukommen. Es geht sehr gut in der Kirche.

22. Die in den Annalen zu Breiter zusammen, Geist, von Profession im Tausch, wurde das
aus vorgebracht, wegen dessen Wandel der. Dieser, wenn es sehr schmerzliche Nachschick mit
selbst ist. Diese Nachschick ihm immer was; weil die Christliche Kirche eine solche Gemein
soll, und wir darauf arbeiten.

23. Heute anfangend ist von H. Doctor Herr zu Madras die gedachte Rede, die er den
Leute, bey Eröffnung des Monuments des H. H. Vater, Schwartz, in der St. Marien Kir
che, gehalten hat; wie ich unten 25. Juni gemeldet. Die ich auf diese Rede beziehe, die
von H. Directoren der Compagnie und Madrasischen Gouvernement, selbst der Oberste
des Monuments sind voran gestellt; und ferner auch einige aus Kirchen des H. Vater, bekehr
tend seine Kirche zu Ständer mark, und den gütigen Augenblick des Mons. Montgommere Camp
bell auf. H. Schwartz, ein Missionar, und Missionen - Geist, wie er selbst in der
gleichen als Leuten Missionen - Geist, mit wohlwollender Willigkeit, freundlich, und
der. In der Mitte steht der H. D. Herrs Rede, mit den Worten, 1 Sam. 2, 30. zu lesen
hören: - "Nun spricht der Herr: Wer auf israhel, den will ich auf israhel. Hören man H.
Schwartz im Christlichen Geiste; und bleib Geduldigkeit was er, die ich bey dieser Bekehrung
widerstehe. Daß ich begreifen aber, wenigstens in einem Punkt der Oberste nicht auf was